

EINSIEDELN **WELTTHEATER**

LUKAS BÄRFUSS

LIVIO ANDREINA



17. JUNI - 5. SEPTEMBER

ANNA MARIA GLAUDEMANS, JUDITH GERSTENBERG, GRAHAM SMITH,
MICHAEL WERTMÜLLER UND DAS SPIELVOLK VON EINSIEDELN.

2020



Das Welttheater 2020

Einsiedeln im Ausnahmezustand! Über 500 Frauen, Männer und Kinder aus dem Klosterdorf engagieren sich unentgeltlich für diese Grossproduktion im kommenden Jahr. Es ist das Gemeinschaftswerk eines ganzen Dorfes, in das die Mitwirkenden während fast eines Jahres den grössten Teil ihrer Freizeit investieren. Eine einzigartige Teamleistung!

Einzigartig ist das Welttheater in Einsiedeln in verschiedener Hinsicht. Es ist einzigartig durch die Tradition: Das Welttheater gibt es seit 1924 und findet 2020 zum 17. Mal statt. Einzigartig durch den Ort: Die Stiftskirche Einsiedeln ist der wichtigste sakrale Barockbau der Schweiz. Und es ist auch einzigartig durch seinen künstlerischen Anspruch: Das Welttheater engagiert die erfolgreichsten und profiliertesten Theatermacher. Lukas Bärfuss gehört zu den meistgespielten Autoren der Gegenwart. Die Inszenierungen des Regisseurs Livio Andreina begeistern Hunderttausende mit ihrer Sinnlichkeit und Tiefe. Der Autor wird in Einsiedeln durch die Dramaturgin Judith Gerstenberg unterstützt, der Regisseur durch Anna Maria Glaudemans, die für die Kostüm- und Raumgestaltung verantwortlich ist, und den Choreografen Graham Smith. Die Musik komponiert Michael Wertmüller, dem der Musikalische Dramaturg Marino Pliakas zur Seite steht.

Seit dem Jahr 2000 beauftragt die Welttheatergesellschaft Einsiedeln jeweils einen Autor, auf der Basis des Werks von Pedro Calderón de la Barca ein zeitgemässes Stück zu schreiben. Lukas Bärfuss, der an der Fassung für 2020 arbeitet, erinnert daran, dass wir in einer anderen Zeit und in einer anderen Welt leben als Calderón, als 1655 «Das grosse Welttheater» zum ersten Mal in einem Sammelband veröffentlicht wurde: «Damals war das Schicksal eines Menschen mit seiner Geburt mehr oder weniger festgelegt. Die Standesgrenzen zu überwinden, war nicht möglich. Der Sohn eines Bauern wurde Bauer, die Tochter eines Adligen blieb Adlige.» Auch heute sei zwar das Elternhaus ein wesentlicher Faktor, aber der heutige Mensch habe den Anspruch, sein Leben selbst zu bestimmen. Und dies in völliger Freiheit: «Befreit von der göttlichen Ordnung, muss der heutige Mensch sich allein orientieren. Der befreite Mensch weiss selten, was er mit seiner Freiheit anfangen soll, und trotzdem ist er gezwungen, ein Leben zu führen. Wie will er seine Zeit füllen? Und so stellt sich ihm am Ende doch wieder dieselbe Frage wie den Figuren in Calderóns Stück: Welche Rolle ist deine Rolle?»

Das Welttheater 2020 von Lukas Bärfuss will existentielle Fragen aufwerfen: «Es stellt ins Zentrum einen einzigen Menschen, der seinen Weg und das Glück sucht. Als reicher, als arbeitender, als begehrender, als fragender, als elender Mensch reist er durch die Jahrhunderte, von einer in die nächste Welt. Von jener der Arbeit in die Welt der Macht, er häuft an, steigt auf, riskiert, verliert, verzweifelt in der Welt der Armut. In der Verzweiflung findet er eine Erkenntnis, macht die Erkenntnis zu Geld, weiss auch damit nichts anzufangen, verbrennt alles in einem letzten, grossen, ekstatischen Fest, und erkennt: er ist alt geworden, er ist satt von dieser Suche, satt von diesem Spiel, das doch, trotz allem Fortschritt, trotz allen Fragen, in einem verlässlich und sicher ist: es kennt nur einen Auftritt, nur einen Abgang, bloss was dazwischen ist, bleibt ungewiss.»

Mit dem Stoff der Neufassung hat sich das ganze künstlerische Team in Klausurtagungen auseinandergesetzt. «Wir haben», sagt Regisseur Livio Andreina, «in den Archiven Calderóns

Leben recherchiert, Besuche im Kloster gemacht, sind durch Einsiedeln spaziert, haben Gespräche im Dorf geführt, MusikerInnen kennengelernt, interessierte SpielerInnen getroffen. Sie werden unser Spielvolk sein, wie es hier oben so schön heisst.»

In Einsiedeln spricht man tatsächlich nicht von der Schauspieltruppe oder vom Ensemble, sondern eben vom «Spielvolk» und meint damit auch jene, die hinter den Kulissen eine Rolle spielen. Das Volk von Einsiedeln spielt Theater, ein ganzes Dorf, Frauen und Männer, Jung und Alt, Alteingesessene und Asylsuchende, die Schülerin und der Arzt, auch Menschen mit einer Behinderung. Familien verzichten auf ihre Ferien, um dabei sein zu können. Zum Spielvolk zu gehören, ist für viele Einsiedlerinnen und Einsiedler eine Lebensaufgabe, die sich durch die verschiedenen Spielperioden zieht.

Bereits haben sich 180 Theaterbegeisterte aus Einsiedeln und Umgebung angemeldet. Weitere warten vielleicht den 31. August ab. Dann findet der traditionelle Welttheatertag statt, an dem die gesamte künstlerische Leitung über die kommende Spielzeit informiert. Sie hofft, an diesem Tag mehrere hundert Mitspielerinnen und Mitspieler gewinnen sowie alle Chargen besetzen zu können, die hinter den Kulissen zum Gelingen des Unternehmens beitragen.

Ein spezielles Tanz- und Theaterpädagogisches Projekt soll mithelfen, die Welttheater-Tradition in Einsiedeln für die nächsten Generationen zu sichern.

Das Spielvolk also! Es entwickelt die Bilder mit Worten, Sprechchören, Gesängen und viel Bewegung. «Es wird keine Inszenierung mit grossen technischen Mitteln werden», lässt sich Andreina zitieren. Er verspricht einen «intensiven Rhythmus von grossen Gruppenbewegungen und kleinen gestischen Bewegungen eines einzelnen Menschen im Raum.»

Diesen Raum richtet Anna Maria Glaudemans auf dem neu gestalteten Klosterplatz mit der oberen Treppe, den Arkaden links und rechts sowie dem Marienbrunnen als Fixpunkte ein: «Der Marienbrunnen wird nicht – wie in früheren Jahren – zugedeckt sein, sondern für das Publikum sichtbar bleiben. Maria, die Frau, wird für unsere Hauptfigur immer wieder ein wichtiger Spiegel sein.» Die Zuschauertribüne ist nicht mehr auf die Kirchenfront ausgerichtet, sodass die Kirche, so Glaudemans, «auf diese Weise nicht mehr als unser grosses Gegenüber erscheint, sondern zu einem der Spielpartner wird. Wir Menschen im Jahr 2020 schauen nicht mehr frontal zur Kirche hoch.» Die Tribüne, die zum ersten Mal gedeckt sein wird, teilt sich beim Brunnen in zwei Teile, wodurch «eine neue Achse, eine Öffnung zur Welt» entstehe.

Eine zentrale Funktion wird in der Inszenierung die Musik haben. Der Komponist Michael Wertmüller meint dazu: «Die Musik erhält immer wieder eine dem Erzählfluss entsprechende, eigenständige Bedeutung. Klassisch orientierte Chöre, Volksmusik, Rock und Jazz, Avantgarde und Hardcore, Spielarten des Techno und improvisierter Musik, Alphörner und Handorgeln sollen sich in ihren Eigenheiten ausleben und sich nach und nach zu einem grossen überdimensionierten Gesamtklang formieren, zu einem Fest zusammenfinden.»

Das Plakat zum Welttheater 2020 hat der Grafikdesigner Werner Jeker gestaltet. Der aus dem Kanton Solothurn stammende Jeker lebt und arbeitet seit 1965 in Châtillens und Lausanne, ist Mitglied der Alliance Graphique Internationale (AGI) und erhielt zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland. Seine Plakate wurden von öffentlichen Sammlungen in der ganzen Welt erworben, so zum Beispiel vom Museum of Modern Art in New York.

Ein Wort des Präsidenten der Welttheatergesellschaft

Hanspeter James Kälin

Meine Damen und Herren

Mit der Premiere vom 17. Juni 2020 – genau heute in einem Jahr – wird die nächste Spielperiode des Einsiedler Welttheaters eröffnet und damit eine bald hundertjährige Tradition weitergeführt. Dass dies erneut möglich sein wird, verdanken wir dem Kloster Einsiedeln, das uns auf dem Klosterplatz Gastrecht gewährt, und den mehr als 500 Mitwirkenden, die wir alle fünf bis sieben Jahre für die Aufführungen gewinnen können.

Vom 17. Juni bis zum 5. September 2020 wird auf dem imposanten und neu gestalteten Klosterplatz das Welttheater Einsiedeln aufgeführt. Insgesamt sind 36 Vorstellungen geplant. Das Budget für die Produktion beziffert sich auf 4.8 Mio. Der Vorverkauf beginnt im November dieses Jahres.

Seit dem Jahr 2000 beauftragt die Welttheatergesellschaft jeweils einen Autor, auf der Basis des Werks von Pedro Calderón de la Barca ein zeitgemässes Stück zu schreiben. Nach Thomas Hürlimann in den Spielzeiten 2000 und 2007 sowie Tim Krohn 2013 ist es in der kommenden 17. Spielperiode Lukas Bärfuss. Seine Sicht auf das «Grosse Welttheater» und die Themen dieses barocken Schauspiels inszeniert Livio Andreina, der ebenfalls zum ersten Mal zur künstlerischen Leitung des Welttheaters gehört.

Einsiedeln im Ausnahmezustand! Über 500 Frauen, Männer und Kinder aus Einsiedeln, aber auch aus der weiteren Region, engagieren sich unentgeltlich für diese Produktion. Es ist das Gemeinschaftswerk eines ganzen Dorfes, in das die Mitwirkenden während fast eines Jahres den grössten Teil ihrer Freizeit investieren. Wenn man in Einsiedeln lebt, dann ist man während des Welttheaters in irgendeiner Form involviert, man kann gar nicht anders. Das macht das Welttheater zu einem einmaligen Erlebnis weit über das eigentliche Theater hinaus.

Bereits haben sich rund 180 Mitwirkende angemeldet, dies noch vor dem Welttheatertag vom 31. August, der den eigentlichen Auftakt für die Anmeldung und das Casting bildet.

Damit die Einsiedler Spieltradition weiterlebt, wurde ein tanz- und theaterpädagogisches Projekt lanciert. Der Regisseur Livio Andreina und der Choreograf Graham Smith wollen die Kinder und Jugendlichen mit diesem Vermittlungsprojekt in verschiedenen Formaten zum Spielen und Tanzen animieren. Unter Anleitung von Theaterpädagoginnen und Studenten der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sollen Inszenierungen erarbeitet werden, die in freier Interpretation Fragestellungen aus dem Stück von Calderón aufnehmen. Rund 800 Schülerinnen und Schüler haben sich angemeldet und wollen mitmachen.

Wir freuen uns, Sie in einem Jahr an der Premiere begrüßen zu dürfen, und danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse und dass Sie heute unsere Einladung nach Einsiedeln angenommen haben.

Das Welttheater ist einzigartig

Das Welttheater handelt von den wichtigsten, den ersten und den letzten Fragen: Welchen Sinn gibst du deinem Leben? An was glaubst du? Was machst du mit deiner Freiheit? Was bist du bereit zu opfern? Wer sind die anderen Menschen für dich? Wie willst du mit ihnen leben?

Jeder Mensch sucht eine Antwort auf diese Fragen. Von dieser Suche handelt das Welttheater. Aber nicht nur dieser Anspruch unterscheidet es von jedem anderen Freilichtspiel. Das Welttheater ist tatsächlich einzigartig!

Einzigartig durch den Ort: Die Stiftskirche Einsiedeln ist der wichtigste sakrale Barockbau der Schweiz. Das Kloster ist mehr als tausend Jahre alt.

Einzigartig durch die Dimension: Es ist das grösste Freilichttheater mit der grössten Bühne, der grössten Tribüne und den meisten Mitwirkenden.

Einzigartig durch die Tradition: Das Welttheater gibt es seit 1924 und findet 2020 zum 17. Mal statt.

Einzigartig durch das Spielvolk: Über 500 Menschen aus Einsiedeln und Umgebung – Männer, Frauen und Kinder – sind auf oder hinter der Bühne beteiligt. Dank ihnen wird die lange Einsiedler Tradition weitergeführt.

Einzigartig durch seinen künstlerischen Anspruch: Das Welttheater engagiert die erfolgreichsten und profiliertesten Theatermacher. Lukas Bärfuss gehört zu den meistgespielten Autoren der Gegenwart. Seine Stücke sorgen international für Furore. Die Inszenierungen des Regisseurs Livio Andreina begeistern Hunderttausende mit ihrer Sinnlichkeit und Tiefe.

Einzigartig durch die Einbindung der Generationen: Das Welttheater zählt bei den Mitwirkenden auf Jung und Alt und spricht mit seiner Botschaft alle Altersgruppen an.

Das Welttheater steht für Inklusion von Menschen mit Behinderung: Bei den Theaterschaffenden genauso wie beim Publikum.

Das Welttheater bringt die Welt nach Einsiedeln und Einsiedeln in die Welt – durch ein Spektakel, das höchsten künstlerischen Ansprüchen genügt und das Spiel, die Dichtung, die Musik und den Tanz in einen globalen Zusammenhang stellt.

Einzigartig!

Das künstlerische Team

Lukas Bärfuss, Autor

Lukas Bärfuss, 1971 in Thun geboren, arbeitet als Schriftsteller in Zürich. Er schreibt Romane («Hundert Tage», 2008; «Koala», 2014) und Theaterstücke (u.a. «Die sexuellen Neurosen unserer Eltern», 2003; «Alices Reise in die Schweiz», 2005), die weltweit gespielt werden. Von 2009 bis 2013 war er ausserdem als Dramaturg und Autor am Schauspielhaus Zürich tätig; hier entstanden die Stücke «Malaga» (2010) und «Zwanzigtausend Seiten» (2012). Seine Werke wurden vielfach ausgezeichnet, darunter mit dem Berliner Literaturpreis 2013 und dem Schweizer Buchpreis 2014. Im Herbst 2016 wurde sein neuestes Stück «Frau Schmitz» in Zürich uraufgeführt. Der Roman «Hagard» erschien im Frühjahr 2017. Die zwei Essaybände «Stil und Moral» sowie «Krieg und Liebe» kamen 2015 bzw. 2018 heraus. Lukas Bärfuss ist seit 2015 Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, die ihm am 2. November 2019 den Georg-Büchner-Preis, die höchste literarische Auszeichnung im deutschsprachigen Raum, verleihen wird.

Livio Andreina, Regie

Er wurde 1954 geboren und lebt in Luzern. Sein Regie- und Schauspielstudium absolvierte Livio Andreina bei Anton van Geffen in Arnhem und Anatolij Vassiliev in Moskau. Seit 1978 ist er freischaffender Schauspieler und Regisseur. 1989 gründete er mit Anna Maria Glaudemans die «Werkstatt für Theater» in Luzern und 2007 das «Theater Rostfrei». Er inszeniert Stücke von Autorinnen und Autoren wie Thomas Hürlimann, Franz Hohler, Christoph Fellmann, Gisela Widmer und – zum ersten Mal vor zwölf Jahren – Lukas Bärfuss. Dabei arbeitet er mit zeitgenössischen Musikern (u.a. Daniel Fueter, Albin Brun, Bruno Amstad) zusammen. Seit 2005 realisiert er Stücke unter freiem Himmel, etwa in Luzern, Andermatt, Ballenberg oder auf dem Monte Verità. Bei seiner Arbeit weiss er mit professionellen und gestandenen Schauspielern genauso gut umzugehen wie mit Laien und Jugendlichen. Für sein Schaffen erhielt Livio Andreina verschiedene Preise, unter anderen den Kunst-Anerkennungspreis der Stadt Luzern.

Anna Maria Glaudemans, Kostüm- und Raumgestaltung

Die 1958 in den Niederlanden geborene Anna Maria Glaudemans führt zusammen mit ihrem Mann, dem Welttheater-Regisseur Livio Andreina, die Werkstatt für Theater in Luzern. In vielen Produktionen – auch unter freiem Himmel – war sie für Maske, Kostüme und Bühne verantwortlich, häufig in Inszenierungen mit Laien-Ensembles. Werke von Lukas Bärfuss stattete sie im Chärnehus Einsiedeln aus («D'Sänger und s'Meitschi») und im Zürcher Theater Rigiblick («Zimmerstund», eine «Alpen-Kammer-Oper» mit Musik von Daniel Fueter). Anna Maria Glaudemans wurde mit Werkbeiträgen gefördert und mit Preisen ausgezeichnet.

Michael Wertmüller, Musik

Der Schweizer Komponist Michael Wertmüller stammt wie Lukas Bärfuss aus Thun, wo er 1966 zur Welt kam. Der Jüngere der beiden lieferte dem Älteren das Libretto zum

Musiktheater «Anschlag», das 2013 am Lucerne Festival uraufgeführt wurde. Weitere Kompositionen wurden an den Donaueschinger Musiktagen oder an den Festivals MaerzMusik in Berlin und Musica Nova in München aus der Taufe gehoben. Die Oper «Weine nicht. Singe» mit dem Libretto von Dea Loher wurde 2015 an der Staatsoper Hamburg uraufgeführt. Mit der gleichen Librettistin arbeitete Michael Wertmüller bei der Oper «Diodati. Unendlich» zusammen, die im Februar 2019 ihre Uraufführung im Theater Basel erlebte. Den Grundstein für seine Karriere legte der Komponist und Schlagzeuger an der Swiss Jazz School und am Konservatorium Bern.

Graham Smith, Choreografie

Der 46-jährige Tänzer und Choreograf stammt aus den USA und begann seine tänzerische Ausbildung im Alter von acht Jahren. Angesprochen von der europäischen Tanzszene, bewies er sein Können an verschiedenen Theatern, auch in der Schweiz. Seit 2007 arbeitet Graham Smith am Theater Freiburg i. Br. als Choreograf und künstlerischer Leiter des Bereichs Tanz und Junges Theater. Er realisiert spartenübergreifende und generationenübergreifende Projekte mit Laien und Profis. 2015 erhielt er den Preis der SolidarEnergie «für seine künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen».

Judith Gerstenberg, Dramaturgie

Sie wirkte am Theater am Neumarkt in Zürich, am Schauspielhaus Zürich, am Theater Basel und am Wiener Burgtheater. Heute ist sie Chefdramaturgin am Schauspiel Hannover. Judith Gerstenberg stammt aus Hamburg und studierte Literatur, Philosophie und Kunstgeschichte. Den Welttheater-Autor Lukas Bärfuss kennt sie aus ihrer Arbeit als Dramaturgin seit langem. Sie arbeitete etwa bei den Basler Uraufführungen von «Die sexuellen Neurosen unserer Eltern» und «Alices Reise in die Schweiz» mit ihm zusammen, begegnete ihm aber auch in Podiumsdiskussionen und publizierte über sein dramatisches Werk.

Welche Rolle ist deine Rolle? – Das Welttheater 2020

Lukas Bärfuss

Als Pedro Calderón de la Barca 1623 sein Welttheater schrieb, war das Schicksal eines Menschen mit seiner Geburt mehr oder weniger festgelegt. Die Standesgrenzen zu überwinden, war nicht möglich. Der Sohn eines Bauern wurde Bauer, die Tochter eines Adligen blieb Adlige. Der Rahmen war gesetzt, die Bühne bereitet, es blieb nur die Frage, wie man die Rolle, die einem zugewiesen wurde, richtig und angemessen ausfüllt.

Wir leben in einer anderen Zeit, in einer anderen Welt. Zwar bleibt das Elternhaus ein wesentlicher Faktor, aber der westliche, aufgeklärte Mensch hat den Anspruch, selbst über sein Leben zu bestimmen, seine Biografie zu gestalten. Die Notwendigkeit, seinen eigenen Lebensweg, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, ist eine gewaltige Herausforderung. Nach welchen Regeln soll ich mich dabei richten? Was ist das richtige, das gute Leben? Gibt es ein Ziel, und falls ja, wer urteilt darüber, ob ich es erreicht habe?

Befreit von der göttlichen Ordnung, muss der heutige Mensch sich allein orientieren. Oft genug ist er damit überfordert, verliert sich in den eigenen Begierden, begibt sich in das Gefängnis jener, die behaupten, den Sinn des Lebens zu kennen. Oder er flüchtet vor dieser Herausforderung in das Vergessen, in den Zynismus, in den Materialismus, in den Rausch. Denn Gott ist zwar tot, aber sein Geist lebt fort. Jeder empfindet das Fehlen eines Glaubens, der den Menschen in seiner Todesangst tröstet. Die Ewigkeit ist nur noch eine Idee, eine physikalische Grösse, zugänglich der toten Materie, aber verschlossen dem lebendigen Geist. Es gibt keine Aussicht auf eine zweite Chance.

Der befreite Mensch weiss selten, was er mit seiner Freiheit anfangen soll, und trotzdem ist er gezwungen, ein Leben zu führen. Wie will er seine Zeit füllen? Und so stellt sich ihm am Ende doch wieder dieselbe Frage wie den Figuren in Calderóns Stück: «Welche Rolle ist deine Rolle?»

Das ist der Kern des Welttheaters. Es sind die existentiellen Fragen, die jeden Menschen betreffen, jeden Tag, in jeder Generation, in jeder Gesellschaft. Es sind diese Fragen, die das Einsiedler Welttheater so erfolgreich gemacht haben. Das Welttheater ist keine Gesellschaftskritik, seine Provokation reicht tiefer. Wie viel sich doch verändert hat seit 1924, seit es zum ersten Mal aufgeführt wurde! Weltreiche sind gestürzt und entstanden, der Himmel wurde erobert, wir haben die Materie in unseren Dienst gestellt, kein Stein ist auf dem anderen geblieben. Aber noch immer sucht sich dieses seltsame, erstaunliche Wesen, das wir Mensch nennen, einen Weg durch diese Welt, und noch immer bedient er sich dabei, wie seit den Anfängen, des Theaters, des Spiels der Verwandlung. Er will nicht gefangen sein in seinem Schicksal, im Spiel ermächtigt er sich, selbst über seine Rolle, seine Maske zu bestimmen.

Dorthin will das Welttheater 2020, zu den grundsätzlichen, den existentiellen Fragen. Es stellt ins Zentrum einen einzigen Menschen, der seinen Weg und das Glück sucht. Als reicher, als arbeitender, als begehrender, als fragender, als elender Mensch reist er durch die

Jahrhunderte, von einer in die nächste Welt. Von jener der Arbeit in die Welt der Macht, er häuft an, steigt auf, riskiert, verliert, verzweifelt in der Welt der Armut. In der Verzweiflung findet er eine Erkenntnis, macht die Erkenntnis zu Geld, weiss auch damit nichts anzufangen, verbrennt alles in einem letzten, grossen, ekstatischen Fest, und erkennt: er ist alt geworden, er ist satt von dieser Suche, satt von diesem Spiel, das doch, trotz allem Fortschritt, trotz allen Fragen, in einem verlässlich und sicher ist: es kennt nur einen Auftritt, nur einen Abgang, bloss was dazwischen ist, bleibt ungewiss.

Gedanken zur Inszenierung

Livio Andreina

Theater ist das gestaltete Material, der gestaltete Stoff, in dem wir wohnen. Das ist es, was mich an der Umsetzung eines Stücks interessiert.

Da ist die fast hundert Jahre alte Tradition der Welttheater-Aufführungen in Einsiedeln, hier vor der Klosterkirche, auf einem der grössten Klosterplätze Europas. Und dann all die Generationen von Menschen, die hier gelebt und die an diesen Aufführungen mitgewirkt haben. Das Dorfleben heute, die Menschen, die jetzt hier wohnen, arbeiten und fast täglich über den Platz gehen, die Einsiedlerinnen und Einsiedler mit ihren ureigenen Geschichten.

Da ist das Stück von Calderón, von dem wir vieles gelernt haben: das Feiern, das Opferbringen, den Umgang mit den existenziellen Fragen des Menschen. Diesem Material, diesem Stoff haben wir uns im künstlerischen Team in den letzten zwei Jahren angenähert. Wir haben in den Archiven Calderóns Leben recherchiert, Besuche im Kloster gemacht, sind durch Einsiedeln spaziert, haben Gespräche im Dorf geführt, MusikerInnen kennengelernt, interessierte SpielerInnen getroffen. Sie werden unser Spielvolk sein, wie es hier oben so schön heisst.

Ich habe bereits unzählige Geschichten aus diesem Spielvolk gehört, die mich sehr berühren: «Ich habe schon dreimal die Welt gespielt.» - «Als ich elf war, habe ich bei den Singengeln mitgemacht.» - Oder eine sehr alte Dame: «Noch ein letztes Mal will ich mitspielen. Darf ich mit meinen beiden Freundinnen ein Grüpplein bilden?» - «Dieses Jahr macht unsere ganze Familie mit, in sieben Jahren sind unsere Kinder an ganz anderen Orten.» - «Es tschuderet mich grad wieder, wenn ich an die letzten Sekunden vor meinem Auftritt denke.» - «Auf allen Vieren über den Klosterplatz kriechen? Nie! Es wurde meine Lieblingsszene.» - «Ich freue mich schon ein Jahr lang auf die ersten Proben.» - «Man kann es nicht beschreiben, mach einfach mit!» - - -

Daran wollen wir in unserer Arbeit anknüpfen. In kontinuierlichen Klausuren treffen wir uns im künstlerischen Team und sind dabei, dieses Material nach und nach in ein Stück zu verwandeln. So entstehen die Partituren, der grundlegende Stoff für das Welttheater 2020: Zuerst die neue Fassung von Lukas Bärfass mit der Musik von Michael Wertmüller.

In meiner Arbeit als Regisseur geht es darum, diese Partituren in eine dreidimensionale Bühnenwirklichkeit umzusetzen. Dieser Prozess ist für mich das Faszinierende an meiner Arbeit.

Einige grundsätzliche Entscheidungen, die wir getroffen haben:

1. Die Menschen – das Spielvolk – entwickeln die Bilder mit Worten, Sprechchören, Gesängen und viel Bewegung. Es wird keine Inszenierung mit grossen technischen Mitteln werden.

2. Ich werde gemeinsam mit dem Choreografen Graham Smith den grossen Klosterplatz mit den Figuren beleben. Es entsteht ein intensiver Rhythmus von grossen Gruppenbewegungen und kleinen gestischen Bewegungen eines einzelnen Menschen im Raum. Auf dem riesigen Bühnenraum lassen sich intime innere Bewegungen nicht psychologisch verhandeln. Das Erlebnis der Einsamkeit entsteht für den Zuschauer, wenn dreihundert Menschen plötzlich den Platz verlassen und eine einzige Figur allein zurückbleibt.
3. Die Musik wird einen zentralen Platz in der Inszenierung einnehmen. Dazu einige Worte von Michael Wertmüller, der jetzt in Berlin weilt: «Die Musik erhält immer wieder eine dem Erzählfluss entsprechende, eigenständige Bedeutung. Klassisch orientierte Chöre, Volksmusik, Rock und Jazz, Avantgarde und Hardcore, Spielarten des Techno und improvisierter Musik, Alphörner und Handorgeln sollen sich in ihren Eigenheiten ausleben und sich nach und nach zu einem grossen überdimensionierten Gesamtklang formieren, zu einem Fest zusammenfinden. Ideologisch betonierte Gräben zwischen den Genres werden weggedacht.»
4. Die Inszenierung wird ein Reigen archetypischer Bilder, die sich in der Zuschauerin, im Zuschauer assoziativ zu einem Ganzen verbinden. Die künstlerische Leitung arbeitet im Team an der Entwicklung solcher Bilder. Wort, Klang, Bewegung, Ausstattung und Regie spielen ineinander. Dieser Dialog freut mich sehr. Denn nur so ist es möglich, dass sich ein solch umfassendes Projekt in ein Theaterstück verwandeln kann.
5. Ich will mit unserer Inszenierung vor allem den existenziellen Lebensfragen gerecht werden, die wir uns im Vorfeld gestellt haben. Mit der Tatsache, dass wir das Stück auf dem Klosterplatz zeigen, setzen wir uns unmittelbar auch spirituellen Fragen aus. Während den Proben schliesslich sollen sich die Geschichten der Menschen mit der Geschichte des Stücks verbinden. So wird es möglich, dass uns die Themen des Welttheaters etwas angehen und damit auch das Publikum.

Gedanken zur Ausstattung

Anna Maria Glaudemans

Der neue Platz

Im April 2020 wird der neue Klosterplatz rund um den Marienbrunnen fertiggestellt sein. Mit unserer Raumgestaltung wollen wir diesem neu gestalteten Platz Rechnung tragen. Das Hauptgeschehen wird dort unterhalb der Treppen zwischen den Arkaden stattfinden. Der Marienbrunnen wird nicht – wie in früheren Jahren – zugedeckt sein, sondern für das Publikum sichtbar bleiben. Maria, die Frau, wird für unsere Hauptfigur immer wieder ein wichtiger Spiegel sein.

Die Zuschauertribüne

Sie steht nicht mehr frontal zur Kirche, die auf diese Weise nicht mehr als unser grosses Gegenüber erscheint, sondern zu einem der Spielpartner wird. Wir Menschen im Jahr 2020 schauen nicht mehr frontal zur Kirche hoch.

Beim Marienbrunnen öffnen sich die Tribünen. Durch diese offene Stellung entsteht eine neue Achse, eine Öffnung zur Welt. Die Tribüne wird in zwei Teile geteilt, der Blick für den Zuschauer der rechten Tribüne wird ein leicht anderer sein als jener für die Zuschauerin der linken Tribüne.

Der Bühnenraum

Ein Freilichttheater soll ein sinnliches und auch ein optisches Ereignis sein. Der Bühnenraum ist sehr, sehr gross, und natürlich ist es für jede Bühnenbildnerin die grösste Herausforderung, diesen Raum während des Spiels verwandeln und so das Publikum in verschiedene Welten/Räume führen zu können. Hierfür werde ich mit Nebel arbeiten. Nebel ist ein Ur-Schöpfungselement, er lässt verschwinden und er lässt erscheinen.

Ich werde mit beweglichen Objekten auf der Bühne arbeiten, u.a. mit grossen Wagen, auf denen Bilder stehen, welche an die Fronleichnamprozessionen aus der Zeit von Calderón erinnern sollen. Es werden einige wenige Festinstallationen im Bühnenraum stehen.

Die Zeit von Calderón

Die Mitwirkenden sind die Hauptgestalter, die Figuren sind Zeitgenossen, doch wir alle tragen eine Geschichte in uns, die Jahrhunderte alt ist, sie wirkt immer noch in uns nach. In unserem Fall spielt die Zeit von Calderón eine zentrale Rolle. Es werden Figurengruppen aus den verschiedenen Zeitaltern erscheinen. Anhand dieser Auftritte nehmen wir uns – wie angesichts der Kirchenfront – im Hier und Jetzt wahr.

Die Musiker zum Beispiel, tragen Kostüme, als ob sie aus der spanischen Wüste kämen und eine Zeitreise von 400 Jahren hinter sich hätten. Sie tauchen im Jahr 2020 auf und wollen mitspielen.

In den Klostergängen hängt ein wunderbarer Stich aus der Barockzeit. Dort ist die ganze Welt abgebildet in vielfältigsten Motiven. Unsere Inszenierung soll ein Abbild der Welt werden, und zwar überlagernd durch die Zeiten und durch die gesellschaftlichen Schichten.

Gedanken zum Tanz- und Theaterpädagogischen Projekt

Livio Andreina

Das Welttheater ist für mich nicht nur eine Arbeit an einem Theaterstück, es ist eine soziale Installation, eine soziale Bewegung, die in ein Spektakel auf dem Klosterplatz mündet. In diese Bewegung wollen wir Kinder und Jugendliche von Einsiedeln mitnehmen.

Unter dem Arbeitstitel **«Das grosse kleine Welttheater»** habe ich zusammen mit Graham Smith ein tanz- und theaterpädagogisches Projekt für alle Schülerinnen und Schüler des Bezirks Einsiedeln und der Stiftsschule entwickelt. Es beginnt im nächsten Schuljahr.

Die Themen, von denen wir in unserer Inszenierung ausgehen, eignen sich auch wunderbar für die Betrachtung unseres Lebens in den Schulzimmern.

Das Welttheater handelt von den ersten und von den letzten Fragen, von jenen, die sich für jeden Menschen in jeder Gesellschaft zu jeder Zeit immer wieder neu stellen, jeden Tag:

- ...Was ist in deinem Leben wichtig?
- ...Was bist du bereit zu opfern?
- ...Wofür würdest du sterben?
- ...Was ist ein gutes Leben?
- ...Was machst du mit deiner Freiheit?
- ...Wer sind die anderen für dich, wie willst du mit ihnen leben?

Herausforderung im Jahr 2020

Die Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen, haben sich vervielfacht, die Arbeitsverhältnisse professionalisiert. Es ist nicht einfach, Menschen über eine so lange Zeit ehrenamtlich für eine kulturelle Veranstaltung zu verpflichten. Und es ist gerade heute umso wichtiger. Der Kitt in unserer Gesellschaft ist brüchig geworden. Der Zusammenhalt schwindet. Das Welttheater muss die Menschen in ihren jeweiligen Lebens- und Arbeitssituationen ernst nehmen und ihnen aufzeigen, warum es bereichernd ist, sich an einem Werk zu beteiligen, das grösser ist als man selbst und das Gemeinschaft stiftet.

Die Kinder und Jugendlichen halten unsere Gesellschaft zusammen: durch die Institution Schule, durch die Verbindungen unter ihren Eltern, durch ihre Neugier und Offenheit. Den Kindern gehört die Zukunft, wie es so schön heisst, und damit gehört ihnen auch die Zukunft des Welttheaters.

Ziele

- ...Über alle Generationen hinweg ein Ensemble zu bilden, das in der Lage ist, Calderóns Stück auf die Bühne zu bringen.
- ...Mit der ganzen Region Einsiedeln in eine Auseinandersetzung zu den existenziellen Themen von Calderón zu kommen: Glaube, Macht, Ökologie, Sterblichkeit, die eigene Rolle in der Welt.
- ...Durch Tanz und Theater die Wahrnehmung für den eigenen Körper, in der Zeit und im Raum zu schärfen.
- ...Den sozialen Zusammenhalt und die Selbstwahrnehmung zu stärken.

Beteiligte

- ...Die Schulklassen aller Stufen des Bezirks Einsiedeln
- ...Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums (Rektor Johannes Eichrodt)
- ...Zehn Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen
- ...Theaterpädagogik-StudentInnen der ZHdK und deren LeiterInnen Dr. Mira Sack und Marcel Wattenhofer
- ...Die Familien der Schülerinnen und Schüler
- ...Die Künstlerische Leitung des Welttheaters
- ...Peter Lüthi, ehemaliger Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, als Delegierter des Vorstands der Welttheatergesellschaft Einsiedeln

Projekthalte

Zusammen mit unserem Choreografen Graham Smith habe ich drei konkrete Formate zur Umsetzung dieser Ideen entwickelt. Wir wollen nicht nur junge Theater- und Tanzbegeisterte für das Projekt gewinnen, sondern auch junge Menschen, die noch keine solche Erfahrung gemacht haben. Es geht uns darum, über Generationen hinweg ein Ensemble zu bilden, das theatralisch und tänzerisch den Inhalten von Calderóns Stück und unseren Visionen für die Inszenierung gewachsen ist.

Wir wollen jedoch mit dieser Arbeit weit über ein Casting und die Probenarbeit für ein grosses Freilichtspiel hinausgehen. Es geht einerseits um die tieferliegende Auseinandersetzung mit den zentralen Themen des Stücks von Calderón - Gnade, Individuum und Masse, Glaube, Macht, etc. - und andererseits um die Zukunft des Welttheaters.

Und noch einmal: Eine «soziale Plastik» in Einsiedeln und Umgebung ist das Grundanliegen unserer pädagogischen Arbeit.

Der Welttheatertag

Für die künstlerische Leitung, für den Vorstand und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist seit 2016 jeder Tag ein Welttheatertag. Aber für jene, die 2020 auf der Bühne mitwirken oder hinter den Kulissen anpacken wollen, gibt es am **31. August 2019** einen ganz speziellen Welttheatertag. Es ist der Tag der Information, der Animation, der Initiation.

Lukas Bärfuss präsentiert seine Neufassung des Einsiedler Welttheaters, **Livio Andreina** arbeitet mit dem Publikum an bereits vorliegenden Texten.

Der Choreograf **Graham Smith** lädt alle Besucherinnen und Besucher ein, sich gemeinsam zu bewegen, und demonstriert, mit welchen choreografischen Mitteln er die Handlung des Stücks voranbringen möchte.

Wer 2020 im Chor mitsingen oder ein Instrument spielen möchte, erfährt vom Komponisten **Michael Wertmüller** und seinem Musikalischen Dramaturgen **Marino Pliakas**, wie die künftige Welttheatermusik tönen könnte. Kleine Kostproben werden mit dem Chor und den MusikerInnen einstudiert.

Anna Maria Glaudemans, die für die Kostüm- und Raumgestaltung verantwortlich ist, zeigt erste Impressionen des Bühnenbilds und der Kostüme im neuen Welttheater. Sie macht das Spielvolk auch mit ihren engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt.

Lukas Kälin, der Technische Leiter, gibt einen Überblick über die verschiedenen Technikberufe, die beim Welttheater zum Einsatz kommen.

War soeben vom «Spielvolk» die Rede? In Einsiedeln spricht man nicht von der Schauspieltruppe oder vom Ensemble, sondern eben vom «Spielvolk» und meint damit auch jene, die hinter den Kulissen eine Rolle spielen. Das Volk von Einsiedeln spielt Theater, ein ganzes Dorf, Frauen und Männer, Jung und Alt, Alteingesessene und Asylsuchende, die Schülerin und der Arzt, auch Menschen mit einer Behinderung. Familien verzichten auf ihre Ferien, um dabei sein zu können. Zum Spielvolk zu gehören, ist für viele Einsiedlerinnen und Einsiedler eine Lebensaufgabe, die sich durch die verschiedenen Spielperioden zieht. Wer vor Jahrzehnten in einem Chor mitsang, spielt heute eine Hauptrolle. Und wer hinter den Kulissen schon immer Requisiten bereitgestellt oder Kleider genäht hat, will auch dieses Mal wieder zum Gelingen beitragen. Leute, die neu nach Einsiedeln gezogen sind, behaupten, es gebe keine bessere Möglichkeit zur Integration als das Welttheater.

Beim «Spielvolkbetreuer» gibt Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen:

Markus Kälin, Drei Kreuzern 14, 8840 Einsiedeln

Telefon 079 860 00 68, markus.kaelin@welttheater.ch

oder auf www.welttheater.ch oder am Welttheatertag vom 31. August 2019.

Welttheater 2020 – Wichtige Termine

31. August 2019: Welttheatertag (Informationstag für Mitwirkende)

7. September bis 24. November 2019
Workshops für Mitwirkende

14. bis 28. September 2019
Castings

16. September
Start der tanz- und theaterpädagogischen Projekte

1. Oktober 2019
Beginn der Musikproben

30. Oktober 2019: Rollenverteilung

7. Januar 2020
Beginn der Schauspielproben

5. März 2020
Diskursreihe im Literaturhaus Zürich (1)

2. April 2020
Diskursreihe im Literaturhaus Zürich (2)

18. April 2020: Einweihung des neu gestalteten Klosterplatzes

Beginn der Proben unter freiem Himmel

7. Mai 2020
Diskursreihe im Literaturhaus Zürich (3)

4. Juni 2020
Diskursreihe im Literaturhaus Zürich (4)

12. bis 14. Juni 2020
Drei Hauptproben

15. bis 16. Juni 2020
Generalprobe mit Verschiebemöglichkeit

17. Juni 2020: Premiere

5. September 2020
Derniere

Juli 2019

Geschichte des Einsiedler Welttheaters

1924

Linus Birchler, der spätere ETH-Professor für Baugeschichte und Allgemeine Kunstgeschichte, entdeckt 1917 als junger Doktorand, dass der Klosterplatz nach akustischen Gesetzen angelegt wurde und sich für Theaterproduktionen speziell gut eignen müsste. In den folgenden Jahren hängt der Einsiedler der Idee nach, vor der barocken Kirche geistliche Spiele aufzuführen. Er präsentiert die Idee 1924 Abt Ignaz Staub, der ihn im Vorhaben unterstützt. Zum Kunsthistoriker und zum Kloostervorsteher gesellt sich kurze Zeit später ein Theaterfachmann. Der deutsche Schauspieler Peter Erkelenz ist auf Rezitationstour durch katholische Mittelschulen und macht auf Initiative des Abtes mit Linus Birchler Bekanntschaft. Noch bevor Einsiedler Kunstfreunde und die «Gesellschaft der Waldleute» eingebunden werden, fällt die Wahl auf «Das Grosse Welttheater» von Pedro Calderón de la Barca. Und im selben Jahr wird beschlossen, dass bei guter «Zusammenarbeit des Einsiedler Volkes» dieses «auto sacramental» aufgeführt werden soll. Der Einsiedler Postverwalter und Kantonsrat Franz Kälin setzt das Vorhaben mit Peter Erkelenz als Regisseur innert weniger Wochen um.

1925 bis 1930

Ein Jahr später wird eine mehr oder weniger identische Aufführung gezeigt. Wieder in der Übersetzung von Joseph von Eichendorff und wieder mit Musik, die in Teilen von P. Josef Staub und P. Otto Rehm, zwei Mönchen aus dem Kloster Einsiedeln, komponiert wird. Fünf Jahre später steht der Regisseur Erkelenz, der nach Amerika ausgewandert ist, nicht mehr zur Verfügung. Für die Inszenierung von 1930 zeichnet neu August Schmid verantwortlich, der in Altdorf bei den Tellspielen Regie geführt hat. Die konzeptionellen Ideen kommen aber im Wesentlichen von Linus Birchler, der bereits in den ersten beiden Spielperioden als künstlerischer Berater tätig war. Neben P. Otto Rehm komponiert erstmals auch dessen Mitbruder P. Pirmin Vetter.

1935 bis 1955

Gleich in vier Spielperioden inszeniert der Theaterwissenschaftler und Regisseur Oskar Eberle das Welttheater. Er setzt zum ersten Mal ausschliesslich auf Laiendarsteller aus dem Dorf und zeigt mit ihnen ein üppiges barockes Spektakel. Die «gewaltigen Spielermassen fluteten, kunstvoll bewegt, über den ganzen weiten Platz». Im Urteil von Fachleuten gelingt ihm «eine Symphonie aus Bewegung, Farbe und Licht». Eberle passt den Text seiner Inszenierung an, wobei er so weit geht, dass er eine Königskrönung gestaltet, die es im Stück von Calderón gar nicht gibt. Dies gilt auch für die stumme Rolle der «Hohen Frau», die als Zugeständnis an den Spielort schon in der ersten Aufführung 1924 eingebaut wurde. Die Muttergottes kann sich noch lang im Spiel halten, der barocke Pomp der Inszenierungen von Oskar Eberle, der 1956 stirbt, entspricht aber gegen Ende der 50er-Jahre nicht mehr dem Zeitgeist.

1960 bis 1970

Wer soll die Nachfolge antreten? Werner Düggelin, Oskar Wälterlin oder Ernst Ginsberg? Die Wahl fällt auf den Schauspieler und Regisseur Erwin Kohlund, der auch in Altdorf auf Eberle folgte und Erfahrung im Umgang mit Laien mitbringt. Die graue Eminenz Linus Birchler meint, dass sich Kohlund im Hinblick auf die neue Spielperiode fragen müsse, «ob das Bühnenbild oder das Wort, das Auge oder das Ohr bestimmend sein sollen». Der Regisseur entscheidet

sich dafür, «die üppigen Ranken, welche die Dichtung überwucherten, zu beschneiden und dem gezielten Wort seine volle Bedeutung zu geben.» Dass seine Inszenierungen aber keineswegs trocken ausfallen, ist auch das Verdienst des Komponisten Heinrich Sutermeister, der leicht singbare und eingängige Musik beisteuert.

1970 wird Kohlunds dritte Inszenierung in einer Protestaktion am Tag der Premiere als unkritisch angeprangert. Das «Theaterkollektiv Alternative» fordert ein grundlegendes Überdenken des Welttheaters, das von einer gottgewollten hierarchischen Ordnung ausgehe und so die herrschenden Machtverhältnisse legitimiere.

1981

Gegen Ende des Jahrhunderts macht es den Anschein, als ob das Welttheater seine besten Tage hinter sich hätte. Der Welttheatergesellschaft gelingt es nicht mehr, den bisher üblichen Fünfjahresrhythmus einzuhalten. Es gibt 1975 keine Aufführung und auch 1980 nicht. Finanzielle, künstlerische und inhaltliche Überlegungen verlangen ein Innehalten und lösen eine breite Debatte über die Zukunft der Einsiedler Welttheater-Tradition aus. Zu einer Verzögerung kommt es aber auch, weil eine schweizerdeutsche Fassung von Hansjörg Schneider vom Spielvolk abgelehnt wird.

Erst elf Jahre nach der letzten Spielperiode gelingt 1981 eine Neuinszenierung. Der Schauspieler und Regisseur Hans Gerd Kübel stützt sich dabei auf eine zeitgemässere Übersetzung, die von ihm selber und Wolfgang Franke stammt, und lässt die Hauptfiguren nicht mehr von Individuen, sondern von Gruppen verkörpern. Die Musik stammt vom früheren Stiftskapellmeister P. Daniel Meier.

1987 und 1992

In der Beurteilung von Fiona Gruber, die alle Regiekonzepte seit 1924 analysierte, verfolgt der neue Regisseur Dieter Bitterli «nach Kübels Aktualisierungsintentionen einen restaurativen Kurs». Dies im Verein mit der Welttheatergesellschaft, die für 1987 ausdrücklich ein barockes Historienspiel wünschte. Diesem Anliegen kommt er nach, indem er «dem Auge viel Schönes» bietet und ein Fest auf die Bühne bringt. Diese Bühne ist nicht ein grosses P (für Pax), wie bei Hans Gerd Kübel, oder der ganze Klosterplatz, wie in den vorherigen Inszenierungen, sondern eine «stilisierte Landschaft als Erdenkreis». Während er in der ersten seiner beiden Spielperioden die Klosterfassade zu wenig miteinbezieht, lässt er sie 1992 «in unterschiedlichen Farben und Stimmungen illuminieren». Düster hingegen sieht es in der Kasse aus. Das Defizit zwingt die Verantwortlichen, zu handeln.

2000 bis 2013

Seit der Protestaktion 1970 sind fast 30 Jahre vergangen. Aber erst jetzt bemüht sich die Welttheatergesellschaft um eine Neufassung des Spiels, die sich nicht mehr nur Calderón, sondern auch den aktuellen Fragestellungen verpflichtet fühlt. Der von der Stiftsschule Einsiedeln geprägte Autor Thomas Hürlimann und der Regisseur Volker Hesse bringen in den Jahren 2000 und 2007 nicht «Das Grosse Welttheater» auf die Bühne, sondern «Das Einsiedler Welttheater». Damit wird schon angedeutet, dass es sich um Nachdichtungen des ursprünglichen «auto sacramental» handelt. Die Grundzüge und die Anlage des Spiels aus dem 17. Jahrhundert bleiben zwar erhalten, aber die Handlung ist im Hier und Heute angesiedelt.

Auch 2013, in der bisher letzten Spielperiode, ist «Das Einsiedler Welttheater» eine Nachdichtung. Das von Beat Fäh inszenierte Stück von Tim Krohn stellt unsere Eingriffe in die Schöpfung, unser Streben nach Perfektion, unsere Gier nach Glück in den Mittelpunkt.